



Pfarrblatt für den Pfarrverband
Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und Soboth



du + wir

Sommer 2023

Ich bin
dann mal
weg





BILDERBOX/SONNTAGSBLATT

du + wir · Nummer 3
60. (20.) Jahrgang

Inhalt

Übrigens, was Ihr
Vikar meint **3**

Ab in den Urlaub! **4**

Medjugorje-Wallfahrt:
Für alle eine Bereicherung **6**

Auftakt zum
Seelsorgeraum **7**

„Lange Nacht“: Schritte in
die Vergangenheit **8**

„Vor-Fronleichnam“:
Ohne uns geht nix! **10**

Erstkommunion
in Eibiswald **13**

Schon gehört? **14**

EVI-News
Franziskusweg **16**

Pfarrkalender
Aktuelles **18**

Firmung **20**



Unendliches Licht

Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen,
dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg
zu DEINEM unendlichen Licht.
Danke, dass DU alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

*Aus dem „Gebet für unsere Erde“
von Papst Franziskus in „Laudato si“*

Hinter einem Meer von Sonnenblumen und inmitten der
südweststeirischen Landschaft wirkt die 2019 errichtete Kapelle
der Familie Ortner vlg. Glirsch in Aichberg, als stünde sie im
Minimundus bei Klagenfurt.

Impressum

Herausgeber, Alleinhaber und Verleger: die
Pfarren Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und
Soboth, Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit.
Redaktion: 8552 Eibiswald Nr. 45, Tel.
03466/42226. Redaktion: Manuel Brauchart,
Johannes Eisner, Rupert Garnez, Erika Kamsker,
Walter Kappel, Friederike Niedereder, Kaplan
Barnabe Nziranziza, Willibald Roßmann, Vikar
Dr. Hubert Schröcker, Helmut Stanek, Gerlinde
Waltl-UJ. – Hersteller und Herstellungsort:
„Koralpandruckerei“, Unterer Platz 4, 8530
Deutschlandsberg.
Jahresabo: 13 Euro, Postzustellung: 15 Euro.
E-Mail: pfarrblatt.eibiswald@gmx.at
www.eibiswald.graz-seckau.at
DVR: 0029874 (1911)

Redaktionsschluss: 17. August 2023



„Haben Sie sich schon eingelebt?“

Das bin ich in den letzten Wochen öfters gefragt worden. Inzwischen lebe und arbeite ich schon zehn Monate in Eibiswald. Das ist eine lange Zeit. Trotzdem zögere ich mit der Antwort. Denn eine Pfarre (und noch mehr ein Pfarrverband oder ein Seelsorgeraum) ist ein komplexes Gebilde, das man sogar dann nur langsam kennenlernt, wenn man ständig mit pfarrlichen Angelegenheiten zu tun hat. Auf die Frage, ob ich mich schon eingelebt habe, gebe ich daher die vorsichtige Antwort: „Ich bin dabei, mich einzuleben.“

Pfarren leben im Rhythmus des Jahres. Um sie einigermaßen kennenzulernen, braucht man wenigstens ein Jahr Zeit. Man muss einmal zusammen Weihnachten gefeiert haben und einmal Ostern. Einmal muss man die Erstkommunion erlebt haben und einmal die Firmung. In Eibiswald zählt außerdem Fronleichnam zu diesen herausragend großen Festen des Kirchenjahres.

Oft genug werde ich noch in einer Pfarre Neues entdecken, das mir im ersten Jahr entgangen ist, weil ich zu einem jährlichen Termin in einer anderen Pfarre war. Aber langsam fühle ich mich in meiner Aufgabe sicherer. Ein wenig kenne ich jetzt die Traditionen der Eibiswalder Pfarren, kann sie einschätzen und mit ihnen umgehen. Vor großen Veranstaltungen werde ich weniger nervös sein, und auf Schönes freue ich mich schon im Voraus. Gefragt werde ich auch immer wieder:

> „Wie lange bleiben Sie in unserer Pfarre?“

Aus der Frage spricht wohl ein Wunsch nach Verlässlichkeit, vielleicht auch ein Ärger über den häufigen Wechsel der Priester in den letzten Jahren. Fragen nach der Zukunft sind leider nie mit völliger Sicherheit zu beantworten.

Auf die Frage, wie lange ich hier bleiben werde, muss ich daher antworten:

Bis neu über meine Aufgabe entschieden wird! Und: *Das hängt nicht von mir allein ab.* Und: *In unserer schnelllebigen Zeit wird nur mehr ganz selten ein Priester wie der verstorbene Pfarrer Siegfried Gödl 27 Jahre in derselben Pfarre bleiben.* Aber ich kann auch dazu sagen: *Bisher fühle ich mich hier wohl.* Und: *Ich rechne damit, dass ich noch einige Zeit in Eibiswald wohne und im Seelsorgeraum Sulm-Saggautal arbeite.*

Und: Meines Wissens betrifft in diesem Jahr nur eine einzige personelle Veränderung die Pfarren Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und Soboth: Nadja Wetl, die Handlungsbevollmächtigte für Verwaltung unseres Seelsorge-raums, bekommt eine neue Aufgabe in der Diözese.

Ich habe Frau Wetl als sehr kompetent und engagiert

erlebt und bin ihr für ihre Arbeit dankbar. Für ihren neuen verantwortungsvollen Arbeitsplatz wünsche ich ihr Gottes Segen. Ihre bisherige Stelle übernimmt Dr. Johannes Huber, der bereits in anderen Seelsorgeräumen in der gleichen Funktion gearbeitet hat. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit ihm.

Bevor wir im Herbst in ein neues Arbeitsjahr starten, steht uns ein Sommer bevor. Er hat verschiedene Gesichter. Für manche ist er eine Zeit des Urlaubs und der Erholung. In der Landwirtschaft ist er arbeitsreich und hoffentlich auch ertragreich. In unseren Pfarren bringt uns der Sommer eine Reihe von Pfarrfesten, zu denen ich Sie herzlich einlade.

Ihr Vikar

Hubert Schröcker



WILLIBALD ROSSMANN



Sehr prächtig wird in Eibiswald jährlich das Fronleichnamsfest gefeiert. Daher danke ich allen, die den Prozessionsweg aufwändig mit Altären, Birken und Blumentepptischen geschmückt haben. Herzlich bedanke ich mich auch bei all jenen, die individuell oder als Verein bzw. Gruppe an der Prozession teilgenommen oder zur festlichen Gestaltung beigetragen haben.

Ab in den Urlaub!

Sommerzeit sei Urlaubszeit, sagt man. Wer genießt es nicht, im Sommer ans Meer zu fahren, andere Städte zu besuchen oder einfach so richtig auszuspannen? Für viele heute nicht wegzudenken, ist der Urlaub aber eigentlich eine sehr späte Erfindung.

Der Begriff „Urlaub“ leitet sich vom althochdeutschen Wort „urloup“ ab, welches „Erlaubnis“ bedeutet. Der Ritter erhielt dabei vom höhergestellten Lehensherrn die Erlaubnis, seine üblichen Dienste ruhend zu stellen und wegzugehen. Urlaub im heutigen Sinn hat es im Mittelalter nicht gegeben, dafür allerdings an die 100 religiöse Feiertage im Jahr, deren Feier- und Ruhezeiten wesentlich genauer eingehalten worden sind als bei Feiertagen heutzutage.

> Urlaub ≠ Urlaub

Heute kennen wir viele Arten von Urlaub: Müssen nahestehende Angehörige gepflegt werden, kann Pflegeurlaub genommen werden, schließt der Betrieb, in dem man arbeitet, für eine bestimmte Zeit, sprechen wir von Betriebsurlaub, und wollen wir uns beruflich und fachlich weiterbilden, kann oftmals Bildungsurlaub in Anspruch genommen werden.

Umgangssprachlich und im engeren Sinn meint man, wenn man von „Urlaub“ spricht, aber üblicherweise etwas anderes: Das bezahlte Fernbleiben von der Arbeitsstelle, meist in der Sommerzeit, zum Zwecke der Erholung oder um all jenen Dingen nachzugehen, für die man das restliche Arbeitsjahr über keine Zeit findet.

Die Wurzeln unseres heutigen Urlaubsverständnisses liegen in der Neuzeit. Mit dem Aufblühen und Wachsen der Städte wurde es in Adelskreisen üblich, neben einem Winter- oder Stadtpalais im Zentrum auch eine Sommerresidenz zu unterhalten. So konnte man als Aristokrat Lärm, Schmutz, Menschenmengen und der Enge der Städte entfliehen und die milden Sommermonate ungestört auf dem Land verbringen. Die Zeit in der warmen, unverbauten Natur wurde zum Synonym für das wahre, unverfälschte Lebensgefühl, das Landleben zu einer Art Sehnsuchtsbegriff

für die Aristokratie und alle, die sich dieses leisten konnten. Viele der verklärten, pastoralen Hirten- und Naturszenen in Kunst und Literatur entstammen dieser Epoche. Später eiferte das erstarrte und gut situierte Bürgertum (wie in so vielen Dingen) dem Adel nach und errichtete, wenn die finanzielle Lage es erlaubte, ebenso Landsitze. In der Hochblüte dieser sommerlichen Stadtfucht wurden ganze Ortschaften und Gegenden berühmt, sich besonders gut für diese Auszeit vom Stadtleben zu eignen. Die Sommerfrische war *en vogue* geworden.

Mit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert begann schließlich die Entwicklung hin zu einem Urlaubsverständnis, das unserem heutigen näherkam. Doch war die Urlaubszeit meist nicht tarifvertraglich

geregelt und auch nur auf einige wenige Tage beschränkt. Die Vorstellung, dass sich das „eigentliche Leben“ auf einige freie Tage im Jahr beschränkt hat, ist heute undenkbar. Der Komponist Gustav Mahler, der in ebendieser Zeit gelebt hat, war zu Lebzeiten vor allem als Dirigent und Operndirektor bekannt. Seiner eigentlichen Leidenschaft, dem Komponieren, konnte er sich nur in der kurzen freien Zeit im Sommer widmen, in der er sich in kleine Hütten („Komponierhäuschen“), etwa am Wörthersee oder am Attersee, zurückzog. Auch das wirkt heute fast ungläublich.

> Erholung und Leistung

Heute regeln Kollektivvertrag und Arbeitsgesetzgebung den Urlaubsanspruch, wobei innerhalb der Europäischen Union ein Mindesturlaub von vier Wochen vorgeschrieben ist.

War in der Sommerfrische der Neuzeit noch der Gedanke vorherrschend, das wahre, schöne, eigentliche Leben zu ermöglichen (als Alternative zum Alltag des restlichen Jahres), haben sich im 20. Jahrhundert neue Konzepte von Urlaub entwickelt.

Der sogenannte „Aktivurlaub“ ist ein relativ junges Phänomen und bildet einen Gegenentwurf zum ursprünglichen Erholungsgedanken. Dabei wird man angehalten, in der arbeitsfreien Zeit möglichst viel und noch dazu Abenteuerliches zu erleben. Ob exotische Sportarten, Erlebniswochenenden oder skurrile, oft waghalsige Unternehmungen: Im Urlaub soll man sich so richtig spüren. Adrenalinkick auf Bestellung. Das Spiel mit der Erlebnislust (oder besser: Erlebnisangst) des Menschen ist dabei längst zum lukrativen Geschäft zahlloser Anbieter geworden. Ihr mantraartiges Versprechen lautet dabei: Kaufe, was ich anbiete, dann kannst du etwas erleben.

Für die rechtlichen Grundlagen unserer heutigen Urlaubsgesetzgebung war freilich ein anderer Gedanke als jener der Erlebnislust leitend: Urlaub solle vor allem dem Zweck dienen, die Arbeitskraft des Arbeitnehmers wieder herzustellen. Fast alle gesetzlichen Regelungen zur Ausweitung der arbeitsfreien Zeiten wurden vor allem unter diesem Gesichtspunkt erstritten. Urlaub diene demnach nicht der Selbstverwirklichung des Arbeitnehmers, sondern der Wiederherstellung seiner Leistungsfähigkeit. In Ländern, in denen



WILLIBALD ROSSMANN



der Leistungsgedanke einen viel höheren gesellschaftlichen Wert besitzt als hierzulande, ist das nach wie vor eine übliche Sicht der Dinge, mehr noch: In den USA etwa existiert bis heute kein gesetzlicher Urlaubsanspruch. Zwar gibt es tarifvertragliche Urlaubstage (durchschnittlich zwölf Tage), doch von diesen werden meist nur einige in Anspruch genommen. Wenn Leistung das Maß aller Dinge ist, braucht es auch keinen Urlaub. Urlaub wäre in einem solchen Konzept nur etwas für die Faulen.

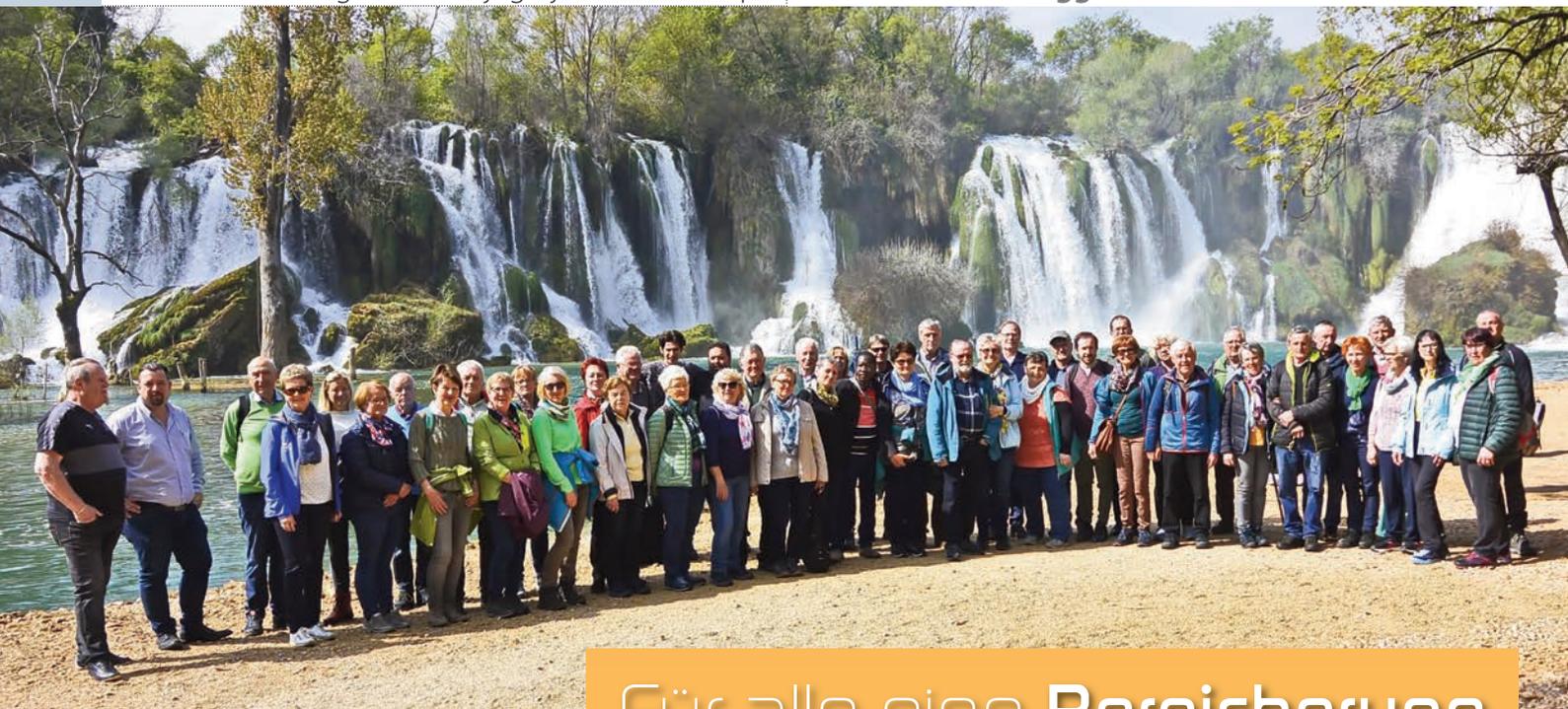
> Das eigentliche Leben

Der Ausspruch des früheren österreichischen Bundeskanzlers Bruno Kreisky, man solle Geschichte lernen, ist berühmt und beliebt geworden. Doch was haben wir bisher über den Urlaub aus der Geschichte gelernt?

Dass man nur frei habe, um wieder effizient arbeiten zu können? Dass Urlaub überhaupt nur etwas für Arbeitsscheue und Leistungsverweigerer sei? Folgt man



dem Konzept der Sommerfrische, soll sich im Urlaub das eigentliche, wahre Leben abspielen, ein Konzept, an das jene Unternehmen, die Erlebnisurlaube und „Grenzerfahrungen“ anbieten, anknüpfen. Das klingt, unter allen genannten Dingen, sicher am sympathischsten. Man könnte es aber auch grausam finden, dass sich das eigentliche, echte Leben in einer gesetzlich befristeten Zeit abspielen soll: Leben auf Knopfdruck, dann aber richtig. Man könnte sich, ganz unabhängig von Urlaubs- und Arbeitszeitdiskussionen, selbstreflexiv ins eigene Ich stürzen und sich fragen: Was möchte ich eigentlich? Fühle ich mich lebendig? Spüre ich mich leben? Man könnte dem Echten und Lebenswerten auch im Alltag nachspüren und ihn dadurch erhellen: Wer ständig Höhepunkte sucht, tut das meist, weil ihm sonst etwas fehlt. Man könnte aber auch augenzwinkernd darüber nachdenken, die bestehenden Regelungen ganz abzuschaffen und zur mittelalterlichen Praxis zurückkehren. 100 Feiertage böten dann sicher genügend Raum für das eigentliche Leben.



RUPERT GARNEZ

Die Wallfahrer versammelten sich vor den Kravica-Wasserfällen

Für alle eine Bereicherung

Die Pfarre unternahm eine Wallfahrt nach Bosnien-Herzegowina und besuchte unseren früheren Vikar Guido Martirani, der uns dazu schon lange zuvor animiert und eingeladen hatte.

Am 17. April starteten wir mit dem vollbesetzten Starliner-Bus der Firma Maser in Richtung Süden. Den Segen Gottes zur Reise erhielten wir von Vikar Dr. Hubert Schröcker und Kaplan Barnabe Nziranziza. Es ging zügig voran, lediglich an den Grenzen gab es Wartezeiten. Manuel Brauchart informierte uns dankenswerterweise über die Geschichte Bosniens und das Umland, sodass wir einiges über das bereiste Land erfuhren. Als wir gegen 19 Uhr in Medjugorje ankamen, wurden wir herzlich – ja und wohl auch freundschaftlich – von Guido begrüßt. Ein schönes, neu erbautes Haus der Gemeinschaft „Liebesflamme“ und eine ausgesprochen gute Küche mit nettem Personal

sollte in den nächsten Tagen unser Zuhause sein bzw. uns versorgen. Der Abend endete mit einer Vorstellung, einer Abfolge der Gepflogenheiten und Lehren der Griechisch-Katholischen Kirche und damit ihrer Unterschiede zur Römisch-Katholischen Kirche.

Am nächsten Tag wurde uns von den Marienerscheinungen sehr ausführlich und umfangreich berichtet, bevor wir danach auf den Erscheinungsberg gingen. Kaum zu beschreiben ist der steinige Weg hinauf. Wir beteten bei Stationen den Rosenkranz und konnten dann die Marienstatue am Erscheinungsberg erreichen. Nicht nur hier, sondern auch andernorts gab es in den abgelaufenen Jahren Erscheinungen.

Alle waren wir tief ergriffen und luden dort und am nahestehenden Kreuz mit dem gekreuzigten Heiland unsere Sorgen, Bitten und Wünsche ab. Voll der Hoffnung, dass wir hier in der Gnade Gottes stehen und Zuversicht mitnehmen dürfen, gingen wir meist schweigend den Weg zurück.

Am Abend wurden wir von einem jungen Mann aus Deutschlandsberg, der jetzt in Medjugorje lebt, in die Stadt zur Kirche und zu den umliegenden Gnadenstätten begleitet. Es regnete während dieser Führung. Bedauerlicherweise war es kaum möglich, zum Rosenkranz und zur heiligen Messe in die Kirche zu kommen. In solch dichtem Gedränge, bei schlechter Luft und dem Kommen und Gehen der Pilger sowie

den fremdsprachigen Gebeten und Gesängen konnten die meisten vom Kirchenbesuch nichts mitnehmen. Einer Übertragung im Nebengebäude konnten wir aber folgen. Selbstverständlich hatten wir am nächsten Tag die Möglichkeit, den Kirchenraum zu besichtigen und am Muttergottesaltar bzw. -bild zu verweilen.

> Interessante Besichtigungen

Am dritten Tag fuhren wir zu den Kravica-Wasserfällen, an denen wir, tief beeindruckt ob ihrer Wassermassen, die den Felsen herunterstürzen, länger verweilten. Immer wieder konnten wir Fotos machen und alles bestaunen.

In die Stadt Mostar fuhren wir am selben Tag. Mit Führung besichtigten wir den Dom: ein Bauwerk, das nicht nur durch den Kirchenraum und dessen architektonische Gestaltung beeindruckt, sondern das auch gleichzeitig viele Nebenräume für Kommunikationen verschiedenster Art zu bieten hat. Erstaunen ließ uns die Anzahl der Messen und vor allem der unvorstellbar große Messbesuch. Beim Gang durch die Stadt konnten wir noch einige Kriegsrüinen als Mahnmal sehen. Unvorstellbar war auch die Zerstörung der Brücke über den Fluss Neretva. Sie ist zwar jetzt wieder aufgebaut, aber wir verstehen kaum, wie derartige Kriegsgräueltaten auch noch in unserer Zeit und Nähe geschehen konnten.

Dubrovnik stand am nächsten Tag auf dem Programm – eine beeindruckende Stadt, massenhaft besucht und auch massiv

Am Erscheinungsberg in Medjugorje



RUPERT GARNEZ

in die Kriegswirren eingebunden gewesen. Die Festung aus dem 15. Jahrhundert ist in ihren Ausmaßen beeindruckend, und man könnte auch oben einen kilometerlangen Rundgang machen. Im Gesamten betrachtet ist Dubrovnik eine sehenswerte, aber teure Stadt.

Zusammenfassend war die Wallfahrt – wie man sie auch immer wertet – für jeden eine Bereicherung und Berührung der Seele und wohl auch gesellschaftlich wertvoll. Sie war getragen vom freundschaftlichen Umgang miteinander, vom Austausch von Erinnerungsfotos und von der Unterhaltung im Bus und beim Frühstück sowie beim Mittag- oder Abendessen.

> Worte des Dankes

Ein ganz herzlicher Dank gebührt Herrn Mathäus Weiß für seine Umsicht in der Abwicklung, für die gute Organisation und Planung im Vorfeld. Gedankt sei auch dem Busfahrer für die sichere Bringung hin und zurück sowie seinem fürsorglichen und unterhaltsamen Busbegleiter Werner. Eine Auszeichnung und eine Ehre für uns war die Anwesenheit der geistlichen Herren, Vikar Dr. Hubert Schröcker und Kaplan Barnabe Nziranziza, sowie am Ziel Guido Martirani. Guido gebührt Anerkennung für die äußerst günstigen Pensionspreise, die Organisation vor Ort und die Ausflüge. Wir wünschen ihm Gottes Segen für sein Wirken in der Gemeinschaft „Liebesflamme“ in Medjugorje und schließen dabei auch seine Schützlinge, die freundlichen und fröhlichen jungen Männer aus der Steiermark, mit ein.

Nach einer Morgenandacht und dem Reisesegen fuhren wir zurück und waren um 18.30 Uhr in Eibiswald. Vieles möge auch in uns nachwirken!

Offizieller Auftakt zum Seelsorgeraum:

Wasser aus in 12 Pfarren in Krügen



Mit dem Begegnungsfest des Seelsorgeraums Sulm-Saggautal am Dreifaltigkeitssonntag in Wies fand ein ereignisreiches Wochenende unserer vier Pfarren („Lange Nacht der Kirchen“, Erstkommunion und Vorbereitungen auf Fronleichnam) einen würdigen Abschluss.

Unter dem Motto „Lebendiges Wasser“ und bei strömendem Regen wurde der Seelsorgeraum Sulm-Saggautal offiziell sprichwörtlich aus der Taufe gehoben. Stellvertretend für die zwölf Pfarren trugen Angehörige aller Altersschichten – begleitet von Priestern und dem Leitungsteam des Seelsorgeraums sowie von Abordnungen aus den Pfarren – unter der Leitung des Generalvikars Dr. Linhardt in Vertretung des Bischofs Wasser aus ihren jeweiligen Pfarren in zwölf Krügen in die Wieser Kirche, um dort symbolisch den Zusammenschluss der Pfarren im Seelsorgeraum und die gemeinsame Tauferneuerung zu feiern.

Der Pfarrverband Eibiswald war dabei offiziell mit folgenden vier Krugträgerinnen und Krugträgern vertreten:

Eibiswald: Ingrid Harrich
St. Lorenzen: Christine Waltl
St. Oswald: Moritz Grebien
Soboth: Lukas Weinberger (mit Sohn Leonhard)

Jede Pfarre bekam ihren Krug und eine Flasche, gefüllt mit dem nun vermischten und geweihten Wasser, mit nach Hause, um im Rahmen eines Gottesdienstes diesen symbolischen und spirituellen Akt des Zusammenschlusses und Auf-



Die vier Krugträgerinnen und Krugträger mit Begleitung



Die Bergwässer aus St. Lorenzen und St. Oswald werden ins Taufbecken gegossen

bruchs zu neuen Ufern sowie den Akt der Erneuerung zu feiern und weiterzugeben.

Im Anschluss an diese inhaltsreiche Wortgottesfeier und Tauferneuerung, die vom Pöfing-Brunner Kirchenchor stimmungsvoll begleitet wurde, gab es – mittlerweile wieder bei Sonnenschein – im Rahmen einer Agape die Gelegenheit zur Begegnung und zum

persönlichen Gespräch. Ein gelungener Auftakt unseres Seelsorgeraums Sulm-Saggautal mit seinen zwölf lebendigen Pfarren! Mögen auf Grundlage unseres christlichen Glaubens das gedeihliche Miteinander und die Vielfalt in der Einheit im Seelsorgeraum und in seinen Menschen spürbar und nachhaltig zur Wirkung gelangen.

Ein Freitagabend Anfang Juni, kurz nach 18 Uhr in Eibiswald. Die Kirchenglocken läuten. Einige denken sich vielleicht: „Is' schon wieder wer g'storben?“ oder „Freitagabend is' jetz' auch a Mess“. Jene, die sich zu diesem Zeitpunkt auf dem Kirchplatz aufhalten, wissen, was heute österreichweit auf dem Programm steht: Nach mehrjähriger Pause gibt es wieder eine „Lange Nacht der Kirchen“. Die Pfarren Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und Soboth klinken sich mit einem sportlichen, geschichtlichen, sakralen, musikalischen und kulinarischen Programm in den abendlichen Veranstaltungsreigen ein.

Schritte in die Vergangenheit

Eine ganz besondere Nacht ...
02.06.23
**LANGE NACHT
DER KIRCHEN**
WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Die Freude am Wandern und ihr Interesse an der Legende um die Kirchengründung (mit zwei Ochsen als deren Mittelpunkt) locken mehr als vierzig Personen aller Generationen zu diesem Ereignis.

Das Startkommando folgt auf die Begrüßungsworte und das Sendungsgebet von Vikar Schröcker sowie den Willkommensgruß von „Schrittmacherin“ Anneliese Mader.

> Wie alles begann

Einheimischen den knapp einstündigen Weg hoch zum Turmbauer zu beschreiben, ist müßig.

Man wandert – plaudernd, denkend, schauend. Für Erfrischungen sorgen die Pfarrgemeinderäte Christian Mader und Florian Krieger mit Getränken unmittelbar vor dem ersten Etappenziel.

Von dort ist der Weg nicht mehr weit hoch zur Linde. Die tief stehende Sonne taucht nicht nur die schöne südweststeirische Hügellandschaft ins rechte Licht, sondern im Glanz der abendlichen Sonnenstrahlen tritt nun Manuel Brauchart in die Mitte dieser Naturbühne. Ihm fällt die Aufgabe zu, die mehr als 850 Jahre alte Gründungslegende um Eibiswalds Pfarrkirche wieder einmal in Erinnerung zu rufen.

In einer vom Volk bewahrten Überlieferung wird erzählt, dass man einst vergeblich versucht hatte, am Turmbauerkogel eine Kirche zu errichten. Was tags-



Großes Foto:
Richtung Sterglegg wäre ein E-Antrieb von Vorteil
Links:
Manuel Brauchart zeigt vor der tief stehenden Sonne, wohin die Ochsen liefen



In der Abendsonne unterwegs
zum Turmbauerkogel
Kleines Bild: Hier stand einst die Burg

über aufgemauert wurde, wird in der Nacht mehrfach von unbekannter Hand zerstört. Man hofft auf einen Fingerzeig Gottes, spannt zwei junge, „ungelehrte“ Ochsen vor einen Karren und lässt sie zügellos vom Turmbauerkogel talwärts laufen. Erst als sie sich weit des Flusses, der heute den Namen Saggau trägt, mit den Hörnern in den Dornen verheddern, bleiben sie stehen. Ein Standort für die Kirche ist gefunden ...

Als man an dieser Stelle mit der Rodung beginnt, findet sich ein Muttergottesbild. Daher: „Maria im Dorn“.

Kein Zweifel besteht, dass damit die 1170 erstmals als Filiationkirche von Leibnitz genannte Marienkirche im Radlgebiet gemeint ist (seit 1375 Pfarrkirche von Eibiswald).

Archäologen teilen die Fundstellen in Sterglegg in Turmbauerkogel I und II (heute bewaldet). Geschichtlich gehören sie untrennbar zusammen. Auf beiden Plätzen fand man deutlich erkennbare Reste alter Wehranlagen. Hier stand einst ein zusammengehörendes Befestigungssystem in Form einer Burganlage, in der ein Ritter, ein landesfürstlicher Dienermann namens Iwein, seinen Sitz hatte. Dieser Iwein ist mit ziemlicher Sicherheit der Namensgeber Eibiswalds – „Wald des Iwein“.

> Zwei Kirchenführungen

Unten im Tal trifft man längst auf keine Ochsen mehr. An diesem 2. Juni aber auf zahlreiche Personen, die an Franz Meßners Kirchenführung Interesse zeigen. Auf etwas, was Stunden dauert und Broschüren füllt, kann hier nur im Telegrammstil eingegangen werden: die erste urkundliche Erwähnung 1170; dass man die Größe einer Pfarre nicht in Quadratkilometern, sondern in Gehstunden angab (die Pfarre Eibiswald war sechs Gehstunden lang und drei Gehstunden breit); dass 1765 mit einem Pfarrer und vier Kaplänen ein Höchststand an Priestern gegeben war (bis 1969 waren es immerhin zwei Kapläne); dass unsere Pfarrkirche einst ein stattlicher romanischer Steinbau war; dass es in der Zeit der Gotik um 1350 zu größeren Umbauten kam; dass bei einer Visitation im Oktober 1617 der Hochaltar als zu niedrig beanstandet wurde; dass 1678 der Leibnitzer Baumeister Jakob Schmerlaib von Pfarrer Ruggiero damit beauftragt wurde, die Kirche zu barockisieren (Mauern wurden hochgezogen und hinausgesetzt, Kirchenfenster vergrößert, das Kirchengewölbe neu verputzt, die Kir-



Franz Meßner

che erhielt ein neues Dach – der Kirchturm wurde erst nach einem Brand 1744 barockisiert und erhielt 1834 den heute noch vorhandenen Turmhelm); dass die Pfarrkirche einst fünf Altäre aufwies (1760 wurde aus dem Schmerzhafte-Mutter-Altar der Anna-Altar); dass 1779 mit dem Einsturz des Hochaltars wegen seines schlechten Bauzustandes zu rechnen war (Leopold Weinbauer erhielt den Auftrag, aus Nussbaumholz einen neuen, den derzeitigen, anzufertigen); dass 1869 die gegenwärtigen Formen des Anna- und Josefsaltars entstanden.

Franz Meßner widmet sich im Verlauf der hereinbrechenden Nacht neben vielem anderen auch den Renovierungen unter Pfarrer Enge und Pfarrer Gödl beziehungsweise dem umfangreichen Inventar (Bilder und Statuen) und wird auch nicht müde, einer kleinen Schar an Interessierten den Werdegang unserer Pfarrkirche bei einer zweiten Kirchenführung zu erläutern.

> Vesper und Würstel

Neue Stimmen bringt der Kirchenchor St. Oswald mit in die Pfarrkirche Eibiswald. Während der rund 20-minütigen Vesper – einem Abendgottesdienst; in der katholischen Kirche auch Teil des Stundengebets – werden die Psalmen 122 und 127 jeweils von jenen Menschen, die in den linken oder rechten Bankreihen Platz genommen haben – nicht ganz synchron – zu Gehör gebracht. Teil der Vesper ist auch der Lobgesang Marias (das Magnifikat).

Ihr Ende findet die „Lange Nacht“ im Pfarrhofgarten bei Würstchen und Getränken. Der mittlerweile einsetzende Regen ist für den harten Kern, der dieser gelungenen Veranstaltung bis Mitternacht die Treue gehalten hat, nur von marginaler Bedeutung.



WILLIBALD ROSSMANN (6)

„Neue“ Stimmen in der Pfarrkirche. Unser Dank gilt dem St. Oswalder Kirchenchor!

Ohne uns g



WILLIBALD ROSSMANN (3)



Oben: Blütenpracht im Geflügelgehege
Mitte: Seit Jahren treffen sie sich zum Lärcherlzupfen
Unten: Die „Vorarbeiter“ am Gang des Pfarrhofkellers

Nach einer Vision der Juliana von Lüttich (1209) führte Papst Urban IV. 1264 ein eigenes Fronleichnamsfest ein. Die Prozessionen kommen erst später, die Blumenteppiche wohl auch. Unserer Kirchenchronik ist zu entnehmen, dass in der Zeit von Pfarrer Johann Aicher – er wirkte in den Jahren 1866 bis 1897 – die ersten Teppiche dieser Art in Eibiswald gelegt worden sind. Im Mittelpunkt unserer heurigen Berichterstattung stehen nicht die Blumenteppiche, sondern vorrangig jene Menschen, die bereits am Tag davor im Hintergrund wirken, donnerstags früh am Morgen den Kirchplatz und Markt schmücken und ohne deren tatkräftige Mithilfe es kein Fronleichnam in der nun allseits bekannten Form gäbe.

Wenn am zweiten Donnerstag nach Pfingsten um vier Uhr früh die Kirchenglocken läuten, ist ein Großteil an Arbeit bereits erledigt, liegen Blüten, Blätter, Lärchenzweige, Grasschnitt oder bunt eingefärbte Sägespäne längst farblich sortiert bereit. „Es ist nicht leicht, die notwendigen Blumen aufzutreiben“, meint eine Marktbewohnerin.

In der Realität beginnt Fronleichnam weit früher. Bereits mittwochs werden zahlreiche Birken im Markt an den Gehsteigen in den dafür vorgesehenen Vertiefungen verankert. Für jene, die im Bereich des Kirchplatzes der Dekoration dienen, sorgen seit mehr als dreißig Jahren die Mally-Brüder vom Bergweiß-Hof. Die jungen Laubbäume wuchsen in der Wiel, rund um Soboth oder am Radlpass. Hier kümmert sich die Kirchberger Weidegemeinschaft jährlich um den erforderlichen Nachschub. Auch von der Straßenverwaltung kommt was. Auf andere Quellen greift die Gemeinde (für den oberen Markt zuständig) zurück.

Am Mittwochvormittag herrscht im Pfarrhof – und wohl auch andernorts – emsiges Treiben. „Wir sind eine lustige Brauchtumsrunde, die sich zum ‚Lärcherlzupfen‘ trifft. Ein Großteil nimmt seit rund zehn Jahren daran teil, aber es stoßen in unregelmäßigen Abständen auch immer wieder neue dazu. Bevor wir mit dem Zupfen beginnen, nimmt man am besten noch die Gartenschere zur Hand. Mit kleineren Ästen tut man sich leichter.“

Die noch an langen Ästen hängenden Lärchenzweige schaffen ebenfalls die Bergweiß-Brüder heran, nachdem auch diese hellgrünen Nadeln seit Jahren die Kirchberger Weidegemeinschaft (Radlpass) zur Verfügung stellt.

Ein paar Meter weiter östlich haben es sich am Gang des Pfarrhofkellers einige Frauen bequem gemacht, obgleich dies wegen der Enge der baulichen Gegebenheiten und der zahlreichen Schachteln, die am Fußboden herumstehen, gar nicht möglich scheint. „Auch bei uns ist einiges an Vorarbeit notwendig: das Entfernen, Zerkleinern und farbliche Sortieren der Blüten.“ Margeriten, Glockenblumen, Schneebälle, Rosen und dem Schreiber großteils namentlich unbekannt bunt blühende Botanik fallen mir aber sofort ins Auge. Man wundert sich, woher die vielen Blumen stammen. Ich vernehme, dass Schüler vom Religionslehrer dazu animiert wurden, von zu Hause welche mitzubringen. „Vieles kommt auch vonseiten der Pfarrbevölkerung. In diesem Zusammenhang ist die Spendenfreudigkeit noch groß!“

Gelegentlich kommt Kritik auf, weil man mit dem „Blütenraub“ vor Fronleichnam den Bienen und anderen Insekten zum Teil die Nahrungsgrundlage entzieht. Dem widerspricht eine Imkerin, die unter den Anwesenden weilt: „Die ‚reifen‘ Blüten werden ohnehin von keiner Biene angefliegen. Außerdem wären sie innerhalb weniger Tage verblüht.“

Langsam, aber stetig füllen sich die Schachteln. Das Schichtende naht! Die Stängel wandern zum Biomüll, die Blüten warten im kühlen Pfarrhofkeller auf ihren großen Auftritt am morgigen Feiertag. Wenn man sich anschließend bei Kaffee und Kuchen im nahen Jugendraum trifft, kommt so manchen der hier Tätigen in den Sinn, dass man mit dieser guten Tat Jesus Christus einen Dienst erweist und nebenbei – dank des kulinarischen Angebots – auch Leib und Seele stärkt.

Des is fix:

geht nix!



Entwurf und vollendetes Werk stammen von Franz Vezonik, Maria-Anna Riegler und Rupert Garnez

> Blumen aus dem Hühnerstall

Nachmittags bietet sich oben, am Aichberg, eine weitere Gelegenheit, den Blütenvorrat im Keller aufzustoocken. Meine Begleiterin und ich finden uns im Freilaufgehege eines Hühnerstalls wieder. Unser Interesse gilt weniger dem großteils braunen Federvieh, sondern vielmehr den Tausenden Margeriten. Noch ehe wir uns nach rund einer halben Stunde dem Jasmin sowie den Rosen im Garten und vor dem Haus – nun unter tatkräftiger Mithilfe der Blumenspenderin – zuwenden dürfen, werfen wir nochmals einen Blick zurück auf die blühenden Margeriten im „Reich der Hühner“ und stellen beruhigt fest, dass die weiß-gelbe Pracht unsere Angriffe ohne nennenswerte augenscheinliche Einbußen überstanden hat.



Fronleichnam kann kommen! Fronleichnam wird kommen – in weniger als zwölf Stunden.

> Kunstwerke entstehen

Es ist kurz nach vier. Die Glocken sind verstummt. Viele sind bereits vor Ort. In der Dunkelheit werden die Schachteln mit Blüten und Grünzeug herangeschafft. Im Markt wimmelt es von Menschen – vom Kirchplatz bis hinauf zu den Banken und darüber hinaus. Stellvertretend für alle

fleißigen Hände wende ich meine Aufmerksamkeit nun dem Hauptmotiv der Pfarre, dem Kunstwerk am Altar vor dem Eingangportal der Pfarrkirche zu. Hier werken seit rund vierzig Minuten **Maria-Anna Riegler** und **Rupert Garnez** an einem Blumenteppich, dessen künstlerische Idee erneut von **Franz Vezonik** stammt. Der Kirchenchorleiter bringt seit vielen Jahren ein christliches Motiv zu

Papier, das in weiterer Folge von Rupert Garnez maßstabgetreu (unter Zuhilfenahme eines Zehnzentimeterrasters) auf die Originalgröße übertragen wird. Nun klebt die auf braunes Packpapier skalierte Vorlage bereits auf grauem Granit. Mit den ersten darauf platzierten Blüten und Lärchenwipferln nimmt das Kunstwerk langsam Formen an.

Längst ist der nachtschwarze Himmel dem Orange der Morgensonne gewichen, und ich mache mich auf die Suche nach jenen Margeriten, Glockenblumen, Rosenblättern und Lärchen, denen ich gestern in anderer Form begegnet war. Unterhalb des Pfarrgartenzaunes und vor der Kreuzgruppe werde ich fündig ...

Wenn sich die Sonnenstrahlen an den wuchtigen Kirchenmauern vorbeigekämpft haben, herrscht längst keine Hektik mehr. Vereinzelt wird an den Motiven noch Hand angelegt, und die von der Marktgemeinde bereitgestellten Frühstücksweckerln samt Kaffee wurden längst ihrem Zweck zugeführt.



Die KJ sorgt für den Teppich vor der Kreuzgruppe



„Mitten in der Nacht“ ist auch der PGR aktiv

> Prozession und Wettersegen

Abordnungen diverser Vereine und Institutionen treffen ein, die Erstkommunionkinder schlüpfen frühmorgens noch einmal in ihre Kleider. Die lokale Polit-Prominenz ist auch da! Irgendwo in der Menge ist ein Holzkreuz sichtbar. Dahinter die überschaubare Schar, die aus Oberlatein betend zum Kirchplatz gewandert ist. Die Zeiger der Kirchturmuhren stehen auf kurz vor neun; Vikar Hubert Schröcker und die Ministranten sind vor Ort. Die Fronleichnamsmesse beginnt. Die Vereinsmitglieder der Markt-Musikkapelle – heute unter der Leitung von Barbara Kremser – entlocken an diesem 8. Juni ihren Instrumenten erstmals Töne.

Fortsetzung auf Seite 12



WILLIBALD ROßMANN (2)

Auch zu Fronleichnam glänzt die Marktmusik



Am Prozessionsweg zurück zur Kirche

Fortsetzung von Seite 11

Rund eine Stunde später bringt Zeremonienmeister Christoph Kremser Ordnung in die Formationen. Die Prozession beginnt. Kurz ist der Weg zum zweiten Altar an der Südseite der Pfarrkirche, lang hingegen die Kolonne, die sich hinter Prozessionskreuz, Musik und „Himmel“ Richtung oberer Markt in Bewegung setzt. Franz Meßner betet, wenige beten mit, andere hören zu, der Rest ist zumindest da. „Die Fronleichnamsprozession soll(te) ein öffentliches Bekenntnis zum Glauben sein, um allen zu zeigen, dass Gott – in der Gestalt der Hostie – mitten unter uns ist“, hab' ich irgendwann gelesen. Änderungen, Prozessionen betreffend, sind in Planung.

Vikar Schröcker spendet an allen vier Altären mit dem Allerheiligsten in alle vier Himmelsrichtungen den eucharistischen Segen. Das Spalier aus interessiertem Publikum war vor Jahren noch größer,

aber die Schanigärten sind voll. Um elf sind fast alle wieder unten im Tal, dort wo die Kirche steht. Mit „Großer Gott, wir loben dich“ und der von der Marktmusikkapelle intonierten Landeshymne endet das offizielle Fronleichnam 2023.

Im Pfarrhofgarten sorgt die KMB für Speis und Trank. „Es zahlte sich aus, für Jesus mitzumarschieren“, meint ein hochdekorierter älterer Herr im Steireranzug, nachdem er auf einer der zahlreichen Bänke Platz genommen hat.

Die Sonne dörrt die am heißen Asphalt liegenden Blumen dahin, die welken Birkenblätter bewegen sich beim leisesten Wind. Der beinahe schon alljährliche Regen sorgt für eine kurze Erfrischung. Es ist die letzte, denn nach 18 Uhr kommen Besen, Kehrwagen und Traktoren zum Einsatz. In Eibiswald ist es nun wieder so wie an den meisten Sonn- und Feiertagen im Jahr: ruhig – vielleicht zu ruhig – und aufgeräumt.

Willibald Roßmann

Minis4Goal in Gleisdorf:

Fantastisches Ergebnis für unser Fußballteam!

ELISABETH BRAUCHART



Die siegreichen Minis

Die Ministranten der Pfarre Eibiswald fuhren am 25. März 2023 zum Minis4Goal nach Gleisdorf. Unser Treffpunkt war beim SPAR in Aibl, wo wir das Wichtigste für die Fahrt besprachen. Außerdem sangen wir ein Lied für Thomas, weil er an diesem Tag Geburtstag hatte.

Heil und sehr gespannt kamen wir in Gleisdorf an. Zuerst war ein Gottesdienst, bei dem

wir gemeinsam beteten und sangen. Dann ging es schon ans Fußballspielen. Das erste Spiel verloren wir mit 0:1 gegen Ilz. Beim Spiel Nr. 2 gewannen wir glücklicherweise mit 8:0 – dadurch war die vorherige Runde wieder ausgebessert. Auch beim dritten Spiel gewannen wir 4:0 gegen Gnäs.

Im Finale erreichten wir schließlich den dritten Platz. Da Eibiswald noch nie zuvor

einen Stockerlplatz belegt hatte, war unsere Freude riesig. Der Spieler Marc Gosch bekam außerdem den Pokal für den besten Torschützen. Bejubelt

wurden wir auch von unserem Trainer Daniel Gosch und unserer „Ministranten-Chefin“ Maria.

Elisabeth Brauchart



- 6.00 Uhr: **Abfahrt** vom Kirchplatz in Eibiswald
- 8.45 Uhr: **Frühstück** in Mariazell
- 10.00 Uhr: **heilige Messe** in der Basilika Mariazell mit Vikar Dr. Hubert Schröcker
- 11.15 Uhr: **Führung** durch die **Schatzkammern der Basilika**
- 12.15 Uhr: **Mittagessen**
- 14.00 Uhr: **Führung** durch die **Lebzeltrei Pirker**
- 15.00 Uhr: **Führung** durch die **Apotheke „Zur Gnadenmutter“** oder durch die **Likörmanufaktur Arzberger**
- 20.00 Uhr: **Ankunft** am Kirchplatz in Eibiswald

Kosten: 40 Euro (Erwachsene) / 30 Euro (Kinder) für Busfahrt und Eintritte

Anmeldungen: Pfarrkanzlei Eibiswald, Tel. 03466/42226-0, E-Mail: eibiswald@graz-seckau.at

Jesus hält uns alle zusammen

Am 18. Mai empfingen 51 Erstkommunionkinder in der Pfarrkirche Eibiswald zum ersten Mal das Jesus-Brot. Das Thema der Erstkommunion: Jesus hält uns alle zusammen. Die Tischmütter und Tischväter gestalteten zwei Gruppenstunden; es wurde Brot gebacken und eine schöne Erstkommunionkerze gestaltet. Ja, wir haben in unserer Pfarre noch Tischmütter und Tischväter. Darauf können wir stolz sein.

Die Kinder bemalten und beklebten ein besonderes Begleitheft. Es ist wirklich eine schöne Erinnerung an dieses große Fest. Wer sich von den Bibelstellen faszinieren lässt, setzt sich intensiv mit dem Sinn des Lebens auseinander.

Aber den Höhepunkt bildete der kindgemäß gestaltete Festgottesdienst mit Vikar Schröcker. Die Erstkommunionkinder sangen voller Begeisterung. Einen sehr großen Dank an Herrn Dir. Waldner, Frau Pfeifer und Herrn Freigassner für die wunderbare musikalische Begleitung!

In dieser Gruppe halfen alle Mütter mit!

- Bastian Fürpaß
- Tobias Weiß
- Leo Seidel
- Leon Gosch
- Elias Thürschweller
- Fabian Haring-Haring

Karin Strametz, Tanja Fürpaß, Doris Haring-Haring. Alle halfen mit!

- Lisa Strametz
- Miriam Krainer
- Christina Fötsch
- Mia Schrey
- Hannah Temmel
- Lisa Fürpaß
- Lena Haring-Haring
- Klara Karner
- Lea-Sophie Petar

Anita Kürbisch, Nicole Heußerer, Ulrike Veronik-Pongratz, Petra Wohlmuth

- Simon Veronik-Pongratz
- Tim Wohlmuth
- Sasha Heußerer
- Marcel Kürbisch
- Laurenz Tinnacher
- Jakob Pinter

Thomas Fritz, Gregor Stanek

- Rosalie Kainacher
- Sarah Gollob
- Valerie Fritz
- Rosmarie Stanek
- Annalena Vollmaier
- Laura Krampfl

Katrin Ledam, Sandra Fuchshofer

- Johanna Ledam
- Marie Adam
- Nina-Johanna Emig
- Florian Fuchshofer
- Nico Münzer
- Andzselo Kolompar

Sandra Grubelnik, Elisabeth Hiden

- Johanna Grubelnik
- Lena Pichler
- Lina Hiden
- Lukas Fürpaß
- André Mally
- Josef Fuchshofer

Brigitte Salzger, Petra Kiegerl

- Nina Kiegerl
- Sophia Kofler
- Lena Salzger
- Elias Salzger
- Raphael Fötsch
- David Lampl
- Felix Kudela

Helga Loibner, Franziska Schuster

- Amelie Dankl
- Nina Haag
- Teresa Loibner
- Laureen Schuster
- Farah Sami



2a

FOTO STRAMETZ



2b

FOTO STRAMETZ



2c

FOTO STRAMETZ

St. Oswald – Maiandachten:

Zur Ehre der Muttergottes



Reges Interesse herrschte an der Maiandacht bei der Malli-Kapelle



Die Siak-Kapelle mit Glöcknerin Emma

Zwei traditionelle St. Oswalder Maiandachten außerhalb der Pfarrkirche wurden an einem Samstagabend bei der Kapelle am Siak-Hof und an einem Sonntagnachmittag bei der Malli-Kapelle abgehalten. Im gemeinsamen Beten und Singen

der zahlreichen „Maibeter/-innen“ zur Ehre der Muttergottes Maria wurde sie um ihren besonderen Schutz und Segen für Mensch, Getier, Haus, Hof und Feld sowie für den Frieden auf der Welt angerufen.

Im Anschluss folgte jeweils eine Einla-

dung der Familien Knaß vlg. Siak und Mali zum „Zsammstiz'n“ bei Speis und Trank auf ihren Höfen.

Danke den beiden Familien für die Möglichkeit dieser Maibegegnung und die herzliche Gastfreundschaft!

St. Oswald – Pfingstmesse:

Komm, Heiliger Geist ...

Am Pfingstsonntag wurde der von Kaplan Barnabe zelebrierte Gottesdienst durch ein Damen-Ensemble aus dem Siebengrabenland (Südoststeiermark) musikalisch umrahmt. Mit Hackbrett, Harfe und zwei „Steirischen“ entfachten die Damen mit Stücken aus der Haibacher Messe und Melodien von Herbert Pixner eine wahrliche Klangwolke, die das spirituelle Herniedergehen des Heiligen Geistes auf die zahlreich anwesenden Gottesdienstbesucher/-innen wundervoll umhüllte. Ein besonderes Gemeinschaftserlebnis, für das den Südoststeierinnen sowie MMS-Dir. i. R. Walter Strametz für das „Einfädeln“ herzlichst gedankt sei.



Die Damen – spielbereit für die Pfingstmesse

AVISO

Herzliche Einladung

ST. OSWALD o.E.
DO SAHHA DAHOAH

Beginn: 10 Uhr
Pfarrkirche und Mehrzweckhalle

am 6. August 2023
Gemeinsam feiern auf halber Höhe!

Der Reingewinn dient der Kirchenrenovierung

St. Oswald:

Erstkommunion der Bergpfarren



Das „offizielle“ Gruppenfoto

Am Dreifaltigkeitssonntag war es für A acht Mädchen und Buben – vier aus der Pfarre Soboth und vier aus der Pfarre St. Oswald – soweit: In der prachtvoll geschmückten Pfarrkirche St. Oswald empfangen sie erstmals das Sakrament der heiligen Kommunion!

Bestens vorbereitet vom Religionspädagogen Karlheinz Lipp, sammelten sich die sichtlich aufgeregten und mit den Kommunionkerzen bestückten Erstkommunikant/-innen mit ihren Familienangehörigen bei der Volksschule für diesen großen Moment im Leben eines Christenmenschen. Geleitet von den Klängen der Ortschaftsmusik Soboth und begrüßt von Kaplan Barnabe, zog man über den Kirchenriegel in die festlich geschmückte Kirche ein. Die gesangliche und musikalische Umrahmung des Gottesdienstes erfolgte in eindrucksvoller Weise durch den Kinderchor St. Oswald unter der Leitung von Pädagogin Alexandra Pfeifer, unterstützt von VS-



Einzug mit der Ortschaftsmusik Soboth

Dir. Michael Waldner auf der Gitarre. Positiv erwähnt sei auch, dass die Lehrkräfte der VS St. Oswald vollzählig den Erstkommunikantinnen und -kommunikanten die Ehre ihrer Anwesenheit gaben. Im Anschluss luden die Eltern der Erstkommunionkinder zur traditionellen Agape, die vom Pfarrgemeinderatsteam St. Oswald umgesetzt und musikalisch von der Ortschaftsmusik Soboth mit ein paar zünftigen Märschen begleitet wurde.

Zwischendurch summt es am Kirchenriegel wie in einem Bienenkorb. Das

Tischmütter:
Fr. Fürbaß, Fr. Podgornik
Gabriel Aldrian
Emma Fraidl
Vera Fürbaß
Markus Gosch-Zacharias
Tanja Knass
Lisa-Marie Mlatschnig
Laurin Podgornik
Sophie Wetl

STEPHANIE KAISER

Acht Erstkommunionkinder empfangen am 4. Juni in der Pfarrkirche St. Oswald das Jesus-Brot. Zwei Tischmütter gestalteten die Gruppenstunden. Kaplan Barnabe feierte mit

den Kindern eine wunderbare Erstkommunion. Die Erstkommunion stand unter dem Thema: **Jesus, die Brücke zwischen Himmel und Erde.**

Auch in St. Oswald wurde die Erstkommunion von unserem tollen musikalischen Team begleitet. Dank an Herrn Dir. Waldner, Frau Pfeifer und Herrn Freigassner!
Karlheinz Lipp

JOHANNES EISNER

Treiben war von Fotoshootings der modisch herausgeputzten Mädchen und Buben sowie von einem aufgeregten Hin und Her in der Menge gekennzeichnet.

Allen, die für diesen besonderen Tag unserer jungen Pfarrmitglieder der beiden Bergpfarren einen Beitrag geleistet haben, sei dafür herzlichst gedankt!

Möge dieses spirituelle Ereignis allen und besonders den Erstkommunikantinnen und -kommunikanten zur nachhaltigen Stärkung im Glauben auf ihren weiteren Lebenswegen reichen!

FRIEDRIKE NIEDERER (1), JOHANNES EISNER (2)



Vorbereitung auf den „Tag X“ in der Pfarrkirche Soboth



Der Kinderchor – singbereit



Feierlicher Auszug



Erfreulich war die Präsenz von Jungfamilien

St. Oswald:

Fronleichnam, ...

... ein Hochfest der katholischen Kirche im Kirchenjahr, in dem die bleibende Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie gefeiert wird, aber auch ein geerdetes gesellschaftliches Ereignis unseres Kulturkreises im Jahreslauf.

Böllerschüsse, Sonnenschein, Glockengeläute, Birkenpalier, Blument Teppich, Erstkommunionkinder, Fahnen, Vereinsabordnungen, Kirchenchor, Kaplan Barnabe mit der Monstranz unter dem von Ehrendiensten getragenen und begleiteten Himmel, Feldmesse, Kinderwägen (erfreulich), gesangliche und musikalische Klänge, Wettersegen in alle vier Himmelsrichtungen, Weihrauch und „Großer Gott, wir loben dich“ – ein buntes, stimmungsvolles und bewegendes Bild, hör- und spürbar für alle, die daran teilgenommen haben, und das mit einem anschließenden „Z'sammsitz'n“ bis zum Einsetzen des Regens begossen wurde.

„Vergelt's Gott!“ dem PGR- und KFB-Team für den Einsatz sowie allen Mitfeiernden für ihr Kommen – im Sinne der Inschrift auf dem Blumentepich: „Der Engel behüte und beschütze dich!“

JOHANNES EISNER (2)



Prozessionsgeleit – ein Ehrendienst

Herz, was machst du nur für Sachen!



WILLIBALD ROSSMANN

Als Dankeschön überreichten EVI-Obmann Christoph Kremser und Maria Simperl an Herrn und Frau Ableitner kleine Präsent

URSACHENFORSCHUNG. Auf mäßiges Interesse stieß Anfang Mai der vom Verein EVI organisierte Gesundheitsvortrag von Dr. Barbara und Dr. Dieter Ableitner, der zahlreiche Herzerkrankungen und deren Therapien thematisierte. Anhand einer Power-Point-Präsentation veranschaulichte das Ärztehepaar dem interessierten Publikum in verständlichen Worten die Funktionen unseres „Motors“, der für die Bewegung des Blutes im Körper sorgt. Das muskulöse Hohlorgan, das von der Herzscheidewand in eine linke und eine rechte Herzhälfte geteilt wird und dessen beide Teile jeweils mit einem Herzvorhof und einer Herzkammer ausgestattet sind, kann schon aufgrund seiner Komplexität für zahlreiche Krankheitsbil-

der sorgen. Zu diesen gehören die relativ weit verbreiteten Herzrhythmusstörungen, weiters Entzündungen der Herzinne wand, der Herzmuskulatur, des Herzbeutels und das Vorhofflimmern, das übrigens ohne ausreichende Ursachenforschung bei rund 30 Prozent der Patienten innerhalb einer Woche wiederkehrt. Die Herzinsuffizienz (das Unver-

mögen des Herzens, das zur Versorgung des Körpers erforderliche Blutvolumen zu befördern) war ebenso Thema wie die Verengung der Aortenklappe (Aortenstenose). Dr. Dieter Ableitner wies auch darauf hin, dass Bluthochdruck oder Diabetes mit zu den Urhebern schwerer Herzerkrankungen zählt.

Am Ende des rund 90 Minuten dauernden Vortragsabends bot sich die Gelegenheit, den beiden Ärzten Fragen zu diversen Herzbeschwerden zu stellen. **WR**



OSWALD

Karl Oswald liest

„Hoamatg'schicht'n“

Freitag, 22. September,
19 Uhr, Pfarrsaal Eibiswald

Musikalisch umrahmt wird dieser empfehlenswerte Leseabend von Schülerinnen und Schülern der **Erzherzog-Johann-Musikschule in Wies**

Mittwoch, 13. September: Fuß- u. Bus-WALLFAHRT nach Sveti Križ



Das Bildnis des heiligen Franziskus



Die marschierende Gruppe posiert hier am Monte Forresto (1229 m)

Auf den Spuren des heiligen Franziskus:

Beten mit den Füßen

Ausgehend von der durch Pfarrer Gödl im Pfarrverband Eibiswald in Zusammenarbeit mit der Alpenvereinsortsgruppe Eibiswald forcierten Initiative des „Betens mit den Füßen“ – sprich Pilgern bzw. Wallfahrten und Wandern – setzten sich 17 junggebliebene Frauen und Männer nach der Verabschiedung und dem Segen durch Vikar Dr. Schröcker am Kirchplatz Eibiswald in Bewegung.

Vorerst ging es mit dem Auto nach Klagenfurt und dann weiter mit dem Zug nach Florenz, dem Startort des Franziskusweges nach Rom.

- Pilgerroute: Von Florenz durchs Casentino ins Tibertal
- Tagesetappen: Florenz – Pontassieve – Consuma – Stia – Camaldoli – Badia Prataglia – La Verna – Caprese Michelangelo – Sansepolcro
- acht Pilgertage, wovon der letzte aufgrund der extrem schlechten Wetterlage mit dem Autobus bewältigt werden musste
- Marschleistung: 160 km (davon 25 km mit dem Autobus)

Frühmorgens Ankunft in Florenz, der Kulturhauptstadt im Herzen der Toskana. Kurze Standortbestimmung – und los ging's zum offiziellen Ausgangspunkt: der Kirche Santa Croce.

Unter sachkundiger Führung durch den Obmannstellvertreter der Alpenvereinsortsgruppe Eibiswald, Karl Nauschnegg, ausgerüstet mit GPS und Wanderführer, wurde der Fluss Arno an der Ponte San Niccolò überschritten.

Bei Sonnenschein durch riesige Olivenhaine und Weingärten, mit wunderba-

ren Rückblicken auf die Stadt Florenz und immer leicht steigend, konnte das erste Tagesziel, der Ort Pontassieve, nach 25 Kilometern und 1000 Höhenmetern sowie einem erquickenden Einkehrschwung erreicht werden.

Damit war die erste von acht Tagesetappen von allen Pilgern bravourös gemeistert worden. Wohlverdient konnte zum gemütlichen Teil, dem Genuss der vorzüglichen italienischen Küche und des einen oder anderen Glaserls Wein, übergegangen werden, bevor zur Nachtruhe gepfiffen wurde.

So ging es die nächsten sieben Tage mit fast täglichen ausgiebigen Regeneinlagen weiter in Richtung Osten und dann nach Süden abdrehend mit einer durchschnittlichen Marschleistung von 20 Kilometern und 1000 Höhenmetern.

Das grüne Herz der Toskana, das riesige Waldgebiet des Casentinos mit seinen jahrhundertealten Weißtannen, ein wahres Juwel der Schöpfung, das sich als Naturschutzgebiet über den östlichen Teil der Toskana in der Provinz Arezzo erstreckt, war in diesen Tagen großteils unser Bewegungsraum.

Uralter kultur- und religionsgeschichtlicher Boden mit seinen steinernen Zeugen in Form von Bildstöcken, Kapellen, Klos-

teranlagen, aber auch leeren Gehöften und fast ausgestorbenen Dörfern – ein stilles, einsames, aber erholsames und mystisches Fleckchen Erde!

An so einem wunderbaren Fleckchen, der Einsiedelei Eremo della Casella am Rücken des Monte Forresto (1229 m), an dem sich der hl. Franziskus des Öfteren aufgehalten hat (es war angeblich sein Lieblingsplatz), war es uns ein besonderes Anliegen, im Gebet und Gesang unseres verstorbenen Pilgerkameraden Pfarrer Gödl zu gedenken.

Einige der Marschierenden hatten bereits mit Pfarrer Gödl eine, zwei bzw. drei von vier Etappen des Franziskusweges erwandert. So wurde diese Etappe für drei Teilnehmer/-innen der Pilgergruppe zur Abschluss- und Ankunftsetappe eines gesteckten Ziels, den Franziskusweg mit allen Sinnen von Florenz nach Rom zu gehen und zu verinnerlichen. – Glückwunsch!

War diese Etappe für manche von uns erst der Anfang, so kann zusammenfassend trotzdem festgestellt werden, dass wir mit wunderbaren landschaftlichen, kulturellen, religiösen, historischen, kulinarischen und zwischenmenschlichen Eindrücken, Erlebnissen und Begegnungen persönlich und im Miteinander belohnt wurden. Wahrlich eine Tankstelle für Körper, Geist und Seele – an der mit Hirn, Herz, ein wenig Härte (Selbstdisziplin) und Humor getankt werden kann. Für die hervorragende Organisation und Führung unter der Schirmherrschaft der Alpenvereinsortsgruppe Eibiswald sei unserem Karl Nauschnegg ein aufrichtiges und herzliches Danke auch von dieser Stelle ausgesprochen. Ich bin mir fast sicher, dass unser Pfarrer Gödl in seiner ewigen Heimat oben im Himmel diesen Pilgermarsch mit großer Genugtuung und Wohlwollen zur Kenntnis genommen hat – getreu seinem Auftrag: „Vorwärts – weiter!“.

Pfarrkalender

10. Juli bis 10. September 2023

Kontakte Öffnungszeiten

Kontakte im Pfarrverband Eibiswald

Vikar Dr. Hubert Schröcker,
0676/8742 6284
Kaplan Barnabe Nziranziza,
0676/8742 6598
Pastoraler Mitarbeiter
Manuel Brauchart, 0676/8742 6592

Kontakte im Seelsorgeraum Sulm-Saggautal

Seelsorgeraumleiter Mag. Markus Lehr,
0676/8742 6762
Pastoralverantwortlicher
Florian Schachinger, 0676/8742 6634
Handlungsbevollmächtigter für
Verwaltung Dr. Johannes Huber,
0676/8742 2823

Öffnungszeiten:

Pfarrkanzlei:

Montag: 8.30 bis 11.00 Uhr und
14.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch und Freitag: 8.30 bis 11.00 Uhr

Friedhofsverwaltung:

Montag: 14.00 bis 16.00 Uhr
Tel.: 03466/42226

E-Mail: eibiswald@graz-seckau.at

Auf der Homepage unseres Pfarrverbandes finden Sie aktuelle Infos, Fotos, die Gottesdienstordnung und das Pfarrblattarchiv.

www.eibiswald.graz-seckau.at



Pfarrverband

Donnerstag, 13. Juli

19.30 Uhr: Wallfahrermesse in Osterwitz

Samstag, 15. Juli

6.00 Uhr: Abfahrt nach Maria Luschari

Sonntag, 16. Juli

8.00 Uhr: Fußwallfahrt nach
Hl. Dreikönig ab St. Lorenzen

11.00 Uhr: Wallfahrermesse in
Hl. Dreikönig/Slowenien

Sonntag, 16. Juli

11.00 Uhr: hl. Messe mit Bischöfetreffen
und Glockenweihe in
St. Pongratzen

Sonntag, 23. Juli

Christophorussammlung
der MIVA

Sonntag, 6. August

Caritas-Augustsammlung

Sonntag, 13. August

19.30 Uhr: Wallfahrermesse in Osterwitz

Dienstag, 15. August

hl. Messen mit
Kräutersegnung

Dienstag, 22. August

6.00 Uhr: Abfahrt nach Mariazell

Sonntag, 27. August

10.00 Uhr: Wallfahrermesse
in St. Bartlmä/Slowenien



Eibiswald

Heilige Messen

an Sonn- und Feiertagen:

Samstag: 18.30 Uhr, Pfarrkirche

Sonntag: 9.00 Uhr, Pfarrkirche

Wochentagsmessen:

Dienstag: keine hl. Messe in der
Kreuzkirche in den Ferien

Freitag: 9.00 Uhr, Pfarrkirche

Dienstag, 25. Juli, Wieser Wallfahrt

19.00 Uhr: hl. Messe mit den
Wallfahrern aus Wies

Sonntag, 6. August

Kircheneck und WELTLADEN

Sonntag, 3. September, Pfarrfest

9.00 Uhr: Festmesse, gestaltet vom
Kirchenchor und der Bläser-
gruppe Vezonik

Sonntag, 10. September

WELTLADEN



St. Lorenzen

An Sonn- und Feiertagen:

10.30 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche

Sonntag, 23. Juli, Christophorus

10.30 Uhr: hl. Messe, anschließend Fahr-
zeugsegnung auf dem Kirch-
platz

Sonntag, 6. August

10.30 Uhr: Wortgottesfeier

Sonntag, 13. August, Lorenzer Pfarrfest

10.30 Uhr: Festmesse, anschließend
eucharistische Prozession

Sonntag, 3. September

keine hl. Messe –
Pfarrfest in Eibiswald



St. Oswald

An Sonn- und Feiertagen:

8.45 Uhr: Rosenkranz

9.00 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche

Sonntag, 6. August, Oswaldifest

10.00 Uhr: Festmesse

Sonntag, 3. September

keine hl. Messe –
Pfarrfest in Eibiswald



Soboth

Sonntag, 30. Juli, Jakobifest

10.30 Uhr: Festmesse

Sonntag, 6. August

10.30 Uhr: hl. Messe in St. Leonhard

Sonntag, 13. August

10.30 Uhr: hl. Messe in St. Leonhard

Sonntag, 3. September

keine hl. Messe –
Pfarrfest in Eibiswald

Sobother Jakobifest

Sonntag, 30. Juli 2023

Veranstalter: ÖKB Soboth

Festmesse um 10.30 Uhr, gemütliches Beisammensein auf dem Festplatz.

Lorenzer Pfarrfest

Sonntag, 13. August 2023

Festmesse um 10.30 Uhr mit eucharistischer Prozession, anschließend gemütliches Zusammensein auf dem Kirchplatz.

Eibiswalder Pfarrfest

Sonntag, 3. September 2023

9.00 Uhr: Festgottesdienst mit dem Kirchenchor und der Bläsergruppe Vezonik

10.00 Uhr: Fest im Pfarrhofgarten mit der Marktusikkapelle

Wir freuen uns über Ihre Besuche!

Jubelpaare, aufgepasst!

Der **Ehejubelssonntag** findet heuer am **5. November** statt. Dazu werden Paare, die **25, 40, 50, 60** oder **65 Jahre** verheiratet sind, persönlich vom PGR zeitgerecht eingeladen! Über Ihre Teilnahme freuen wir uns schon jetzt!



Taufe · Ehe · Tod



Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Paul Siegfried Orgl, Sohn des Alois Schober und der Janine Elena Kristin Orgl, Feisternitz – **Nina Haag**, Tochter des Stefan Kapaun und der Carina Haag, Eibiswald – **Anna Jolie Schipfer**, Tochter des Patrick Zuser und der Melissa Schipfer, Eibiswald – **Emma Salzger**, Tochter des Thomas Franz Koch und der Kerstin Maria Salzger, Hörmsdorf – **Julia Deutschmann**, Tochter des Erwin Deutschmann und der Carina geb. Kiegerl, Aibl.

Wir beten für die Verstorbenen:

Helmut Chrun, 90 Jahre, Eibiswald – **Manuel Krainer**, 25 Jahre, Eibiswald – **Herbert Naderer**, 73 Jahre, Eibiswald – **Rosa Hiebel**, 98 Jahre, Hörmsdorf – **Stefanie Pratter**, 94 Jahre, Oberlatein – **Margareta Pongratz**, 83 Jahre, Mitterstraßen – **Franz Podzavnik**, 75 Jahre, Feisternitz.



Wir beten für die Verstorbenen:

Jolanda Grebien, 74 Jahre, Hadernigg – **Gertrude Dam**, 87 Jahre, St. Lorenzen.



Wir beten für die Verstorbenen:

Robert Kremser, 76 Jahre, Soboth.



Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Franz-Josef Leitinger, Sohn des Gernot Josef Leitinger und der Mercedes Laura geb. Lindner, Mitterstraßen – **Florian Stefan Roßmann**, Sohn des Florian Roßmann und der Nicole Bernadette Paulitsch, Krumbach.

Wir beten für die Verstorbenen:

August Seyfried, 89 Jahre, Krumbach.

> Gebetsmeinung des Heiligen Vaters

Juli: Für ein Leben aus der Eucharistie.

Beten wir, dass Katholikinnen und Katholiken die Feier der Eucharistie zur Mitte ihres Lebens machen, welche die menschlichen Beziehungen in tiefer Weise wandelt und zur Begegnung mit Gott und allen ihren Schwestern und Brüdern öffnet.

August: Für den Weltjugendtag. Beten wir, dass der Weltjugendtag in Lissabon den jungen Menschen helfe, das Evangelium in ihrem eigenen Leben zu leben und zu bezeugen.

> Ärztedienste an Wochenenden

Gesundheitstelefon 1450

Dr. Rudolf Bauer,

03468/238, von 8 bis 12 Uhr:

Sa., 22. 7.; So., 6. 8.; Sa., 19. 8. 2023

Dr. Barbara Hagen,

03466/43322, von 9 bis 12 Uhr:

So., 9. 7., 16. 7., 23. 7., 30. 7.; Sa., 26. 8.; So., 27. 8. 2023

Dr. Andreas Jöbstl,

03466/42219, von 9 bis 12 Uhr:

Sa., 15. 7.; Sa., 5. 8. 2023

Dr. Sabine Reiterer,

03466/42360, von 9 bis 12 Uhr:

Sa., 8. 7.; Sa./So., 12./13. 8.; Sa./So., 19./20. 8.; Sa., 26. 8. 2023

Steiermärkische
SPARKASSE

Empfehlen Sie die Bank,
die an morgen glaubt.

#glaubanmorgen

Empfehlen Sie jetzt die Steiermärkische Sparkasse und holen Sie sich 20 Euro Empfehlungsprämie*.

Ihre geworbene Neukund:in erhält das s Komfort Konto Privat mit Internetbanking George im 1. Jahr gratis.

Aktion bis
31.12.2023:
20 Euro Prämie
für jede
Neukund:in*

* Aktion gilt bis 31.12.2023. Gültig nur für Neukund:innen. Die Prämiegutschrift erfolgt auf ein Konto der Steiermärkischen Sparkasse. Die Aktion ist nicht kombinierbar. Keine Barablässe.

steiermaerkische.at/
weiterempfehlung

Heute schon gelacht?



Ein Kunde hat schon zahlreiche Hüte probiert. „Haben Sie denn keinen, der besser zu meinem Kopf passt?“ Sagt die Verkäuferin: „Wie wäre es mit einem Strohhut?“

Firmung in Eibiswald:

Der Energydrink Gottes

Selbst das Wetter blieb trotz des angekündigten Regens trocken. So konnte auch die letzte Unsicherheit für den Firmungstag, den 30. April, abgehakt werden, und die 50 Firmlinge mit ihren Patinnen und Paten konnten im Pfarrhofgarten beruhigt Aufstellung nehmen. Angehörige und Pfarrbewohner bildeten ein Spalier, während sie unter den stimmungsvollen Klängen des Musikteams Schwanberg in die Pfarrkirche einzogen. Die Firmvorbereitung lag hinter ihnen – nun stand der Höhepunkt bevor: der feierliche Gottesdienst mit Firmspendung.

Das lateinische Wort „*firmare*“ bedeutet „stärken“ – doch was bedeutet das genau? Firmspender Mag. Dietmar Grünwald fischte sogleich einen Energydrink hervor und meinte, dass die Firmung ähnlich funktionieren kann wie das Getränk: Sie kann uns auf unserem Weg

bestärken, uns wach und hellhörig machen für die Spuren Gottes in unserem Alltag. Doch die Gaben Gottes, unsere Talente und Fähigkeiten, wirken nicht nur wie ein kurzes Aufputzmittel, sondern begleiten uns unser ganzes Leben lang.

DANKE!

Ein herzliches Danke allen Eltern, Firmbegleiterinnen, Patinnen und Paten für die Mithilfe während der Firmvorbereitung, dem Musikteam Schwanberg für die tolle musikalische Umrahmung, allen ehren- und hauptamtlichen Helferinnen und Helfern, die am und um den Firmungstag mitangepackt haben, und an Mag. Dietmar Grünwald für den äußerst stimmungsvollen und würdigen Firmungsgottesdienst! Seine sehr persönlichen Worte brachten wirklich jeden Kirchenbesucher, ob jung oder alt, zum Lächeln.

Erscheinungsort: 8552 Eibiswald

Verlagspostamt: 8552 Eibiswald

02Z033413 M

P. b. b.

